

SVW Zürich

Jahresbericht 2009



Zahlbar Wohnen tut not

Das Thema Wohnen hat in Zürich und seiner Agglomeration im vergangenen Jahr an Aktualität gewonnen. Auch durch den Einwanderungsdruck aus anderen Kantonen und EU-Staaten in den Grossraum Zürich steigen die Nachfrage, die Landpreise, die Mieten und damit die möglichen Spekulationsgewinne. Das verteuert, zusammen mit den tiefen Zinsen, die Landkosten und erschwert es den Wohnbaugenossenschaften, zu zahlbarem Land zu kommen.

Investoren, die Eigentumswohnungen erstellen, zahlen oft sehr viel höhere Preise, als sie für Wohnbaugenossenschaften in Frage kommen. Dabei ist der Bedarf an zahlbaren Wohnungen höher denn je. Wohnbaugenossenschaften könnten ihn, mit qualitativ hochwertigen, preisgünstigen Neubauten und dank der Kostenmiete befriedigen.

Die Entwicklung der Landpreise zeigt aber in eine andere Richtung. Die Gewinne werden privat erzielt (eine Abschöpfung von Planungsmehrwerten gibt es im Kanton Zürich noch immer nicht), während die öffentliche Hand die Folgekosten tragen müssen.

Immer mehr Menschen, gerade in wohlhabenden Wohngebieten, sind selbst von diesen Entwicklungen betroffen, werden aus ihrem Haus verdrängt und finden in ihrer Gemeinde keine zahlbare Wohnung mehr. Diese Betroffenheit kennt keine Parteizugehörigkeit, und so wird der Kreis derer, die nach den Wohnbaugenossenschaften rufen, immer breiter.

Jetzt braucht es Taten: Gemeinden sollen Land zur Verfügung stellen. Sie sollen Umzönungsgewinne dazu verwenden, Anteile für gemeinnützigen Wohnungsbau auszuscheiden. Der Kanton und bundesnahe Betriebe wie die SBB sind gefordert, ihr Land nicht einfach an den Meistbietenden zu verkaufen, sondern gesellschaftliche Verantwortung wahrzunehmen.

Aber auch wir Wohnbaugenossenschaften sind in der Pflicht. Wir müssen uns auf unsere Kernaufgabe konzentrieren – das heisst: kostengünstig zu bauen und zu erneuern, massvolle Wohnungsgrößen und Ausbaustandards anzustreben, insbesondere für Familien und Ältere zu bauen. Es gilt aber auch, die Nachbarschaft in unseren Siedlungen zu stärken. Und wir müssen unseren günstigen Wohnraum auch wirklich primär denen zur Verfügung stellen, die darauf angewiesen sind.

Nur so können wir der Gesellschaft einen Nutzen bringen und die notwendige Unterstützung rechtfertigen.

Nutzen wir die gewachsene Sensibilisierung, um uns als langfristige Partner der Gemeinden für eine vernünftige Wohnbaupolitik zu etablieren!

Peter Schmid, Präsident

b+p
baurealisation ag eggbühlstrasse 28
baumanagement ch-8050 zürich
kostenplanung tel. +41 (0)43 456 81 81
bauleitung fax +41 (0)43 456 81 82
www.bp-baurealisation.ch



wir bauen auf.

die b+p baurealisation ag ist seit bald 15 jahren auf das managen von anspruchsvollen bauvorhaben spezialisiert. massgebliche geschäftszweige sind das **kosten-** und **baumanagement**, die **projektsteuerung** und die **leitung von gesamtplanerteams**.

zum besseren wohnen, zeitgemässeren arbeiten und schöneren leben.

exemplarisch

- einige neubau kalkbreite, zürich
- genossen- mehr als wohnen, zürich
- schafts- wohnsiedlung schaffhauserstrasse, zürich
- bauten neubau siedlung frohheim, zürich-affoltern
- (v.l. n.r.) wohnüberbauung katzenbach II, zürich
- wohnüberbauung katzenbach I, zürich
- wohnsiedlung hagenbuchrain, zürich



PEPLINE

 **Schneider**
Your Daily Mirror
www.wschneider.com



Siedlung Im Werk der Gewo Züri Ost und der WSGU, Uster.

Die Generalversammlung

Die GV 2009 fand am 4. Mai in Zürich Affoltern statt. Dies war auch der Start zum Projekt «Wohnen für alle». Mit dem Ziel, den gemeinnützigen Wohnungsbau auch ausserhalb der Stadt Zürich vermehrt in Fahrt zu bringen, beschloss die GV im Sinne einer Wohnbauoffensive des gemeinnützigen Wohnungsbaus das Projekt «Wohnen für alle». Mit einem Budget von 300'000 Franken sollen während zweier Jahre systematische Anstrengungen unternommen werden, um zusammen mit lokalen Wohnbaugenossenschaften und Gemeinden geeignetes Bauland zu beschaffen. Zur Finanzierung des Projekts wurde der Jahresbeitrag befristet für zwei Jahre um einen Franken erhöht.

Während in der Stadt Zürich der traditionell hohe Marktanteil der Genossenschaftswohnungen (aktuell rund 20 Prozent) dank zahlreicher Neubauten sogar etwas steigt, droht er im übrigen Kantonsgebiet zu sinken, weil nicht genug Neubauten entstehen. Damit nimmt aber das Angebot zahlbarer Mietwohnungen weiter ab.

Die Projektstelle «Wohnen für alle» hat die Aufgabe, lokale Wohnbaugenossenschaften und Gemeinden zu vernetzen, die Behörden und andere Landbesitzer zu sensibilisieren und Landgeschäfte anzubahnen. Mindestens zehn neue Wohnbauprojekte sollen daraus entstehen, und ganz allgemein soll das Wissen über die Vorteile des genossenschaftlichen Wohnungsbaus gefördert werden.

Vor Beginn der Generalversammlung hatten zahlreiche Delegierte und Gäste eine Besichtigungsfahrt durch das genossenschaftliche Affoltern absolviert. Dann erledigten sie die statutarischen Geschäfte. Die Jahresrechnung schloss bei einem Aufwand von 693'000 Franken mit einem kleinen Gewinn ab. Die Zahl der Mitglieder stieg um zwei auf 230, jene der Wohnungen um geschätzte 600 auf 58'678. Der amtierende Vorstand – mit Ausnahme des zurücktretenden Stefan Blum – und Präsident Peter Schmid wurden für weitere zwei Jahre bestätigt.

Vorstand und Geschäftsleitung

Zusammensetzung ab GV 2009:

- Peter Schmid, Präsident*
- Ernst Hasler (Vizepräsident bis Juni 2009)
- Andreas Hofer
- Ueli Keller (Vizepräsident ab Juli 2009)*
- Ursula Rütimann
- Urs Erni
- Sonja Anders
- Christian Keller (bis August 2009)
- Christine Stokar
- Linda Mantovani
- Barbara Thalmann
- Ernst Müller, Ehrenpräsident

* Mitglieder der Geschäftsleitung, zusammen mit Andreas Hofer (bis Februar 2009), Ernst Hasler (bis Juni 2009) Monika Sprecher (ab Mai bis Oktober 2009), Marianne Dutli Derron (ab Mai 2009), Daniel O. Maerki (ab Dezember 2009).

Im Juni musste Ernst Hasler aus gesundheitlichen Gründen leider seinen Rücktritt erklären. Der Vorstand bedauert diesen Rücktritt und dankt ihm ganz herzlich für seinen Einsatz.

Nur wenig später mussten wir am 17. Juli von unserem Vorstandsmitglied und Delegierten Christian Keller Abschied nehmen. Er starb mitten aus einem sehr aktiven Leben an den Folgen eines Herzinfarktes. Christian Keller war Präsident der kleinen, aktiven Baugenossenschaft für zeitgemässes Wohnen in Uster und FDP-Politiker. In den Gremien des SVW vertrat er die Wohnbaugenossenschaften ausserhalb der Stadt Zürich.

Zu den Vakanzen im Vorstand kam der Wechsel der Leiterin der Geschäftsstelle, Monika Sprecher, zur Baugenossenschaft mehr als wohnen per 1. Oktober. So war der Vorstand ab Mitte Jahr mit einer schwierigen personellen Situation konfrontiert. Kurzfristig mussten verschiedene geplante Aktivitäten sistiert oder eingeschränkt und die Chargen im Vorstand teilweise neu verteilt werden.

Die ohnehin mittelfristig geplante Reorganisation der Strukturen des SVW Zürich wurde beschleunigt an die Hand genommen. Neu wurde die Stelle eines/einer Geschäftsführer/in geschaffen mit dem Ziel, den Vorstand von Verbandsaufgaben entlasten, den geschäftsleitenden Ausschuss aufzuheben und die Sektion bzw. neu den Regionalverband auch im Auftritt gegen aussen zu stärken. Per Ende November konnte Daniel Maerki für diese Aufgabe gewählt werden. Aus seiner früheren Tätigkeit in der Wohnforschung und -beratung ist ihm der gemeinnützige Wohnungsbau sehr vertraut.

Delegierte

Als Mitglieder der Delegiertenversammlung des SVW Schweiz amtierten im Berichtsjahr:

- Sonja Anders, Präsidentin IG nwz, Vorstand FGZ und SVW Zürich
- Bruno Burri, Präsident Baugenossenschaft ASIG
- Albert Deubelbeiss, Präsident Baugenossenschaft Glattal
- Urs Erni, Präsident Baugenossenschaft Sonnengarten
- Otto Frei, Präsident Baugenossenschaft Wiese
- Ueli Keller, Vorstand SVW Zürich, Stiftungsrat PWG
- Eva Sanders, Geschäftsführerin Stiftung für kinderreiche Familien
- Christine Stokar, Vorstand SVW Zürich
- Dieter Stutz, Präsident WSG Wallisellen
- Barbara Thalmann, Vorstand SVW Zürich, Vorstand Gewo Züri Ost
- Thomas Volkart, Geschäftsführer Genossenschaft der Baufreunde
- Andreas Wirz, IG neues wohnen zürich

Ersatzdelegierte:

- Christian Keller, Präsident BG für zeitgemässes Wohnen (bis August 2009)
- Hans Conrad Daeniker, Vorstand Gewo Züri Ost



Mitarbeitende

Monika Sprecher, Leiterin der Geschäftsstelle des SVW Zürich, hatte seit deren Gründung «nebenbei» auch die Baugenossenschaft mehr als wohnen betreut. Je konkreter dieses Projekt wurde, desto grösser wurde der Aufwand und desto dringender eine Entlastung für Monika Sprecher und eine klare Trennung der beiden Aufgaben. Monika Sprecher entschied sich für die Baugenossenschaft mehr als wohnen. Dort amtiert sie seit Oktober 2009 als Projektleiterin Betrieb und Geschäftsstelle und als Mitglied der Geschäftsleitung.

Der Vorstand dankt ihr für ihren fast siebenjährigen, grossen Einsatz für die Genossenschaftsbewegung und unseren Verband. Sie hat in dieser Zeit sehr viel Aufbauarbeit geleistet und prägend mitgeholfen, den Verband zu entwickeln und zu professionalisieren. Dank ihrer Fähigkeiten in der Vernetzung und Kontaktpflege hat der SVW Zürich ein Gesicht bekommen.

Marianne Dutli Derron, Leiterin der Förderstelle Gemeinnütziger Wohnungsbau, übernahm mit der Reorganisation die Stellvertretung des Geschäftsführers.

Auf den ersten Oktober konnte mit **Manuel Knuchel** die Projektstelle «Wohnen für alle» besetzt werden.

Auf der Geschäftsstelle waren im Berichtsjahr ausserdem folgende Personen beschäftigt:

- **Hugo Köppli**, Finanz- und Rechnungswesen (60 Prozent)
- **Benjamin Schlüer**, Sekretariat (40 Prozent)
- **Riccarda Häseli**, Praktikantin (80 Prozent)

Der Vorstand dankt den Mitarbeitenden für ihr Engagement, ganz besonders für den grossen Sondereinsatz nach dem Weggang von Monika Sprecher.

Vorstand SVW Zürich

Der Vorstand traf sich zu vier Sitzungen und einem zweitägigen Workshop, die Geschäftsleitung zu sieben Sitzungen. Sie beschäftigten sich – neben Routinegeschäften wie Budget, Jahresziele, GV-Vorbereitung usw. – mit folgenden Themen:

- **Personelles und Organisation:** Wahl des neuen Geschäftsführers und des Projektleiters «Wohnen für alle». Reorganisation der Strukturen des SVW Zürich und Vorbereitung der Vorstandswahl 2010.
- **Projektpartnerschaft mit der Genossenschaft Kalkbreite:** Der Vorstand hat mit dem SVW Schweiz und der Genossenschaft Kalkbreite eine Vereinbarung getroffen mit dem Ziel, im Neubau Kalkbreite gemeinsam Räume für die Geschäftsstelle des Verbandes zu projektieren.
- **Kantonale Wohnbauförderung:** Rückwirkend per 1. März hat der Regierungsrat die revidierte Verordnung zum Gesetz über die Wohnbauförderung in Kraft gesetzt. Sie bringt eine Erhöhung der Limiten von Einkommen und Anlagekosten sowie deren automatische Anpassung an die Teuerung. Zudem werden auch die Kosten von energetischen Verbesserungen berücksichtigt. Damit wurden langjährige Forderungen des SVW endlich berücksichtigt.
Wenn die höheren Limiten die Nachfrage nach Mitteln der Wohnbauförderung ansteigen lassen, wird der dafür zur Verfügung stehende Kreditrahmen allerdings bald nicht mehr ausreichen. Im Kantonsrat ist dazu eine Parlamentarische Initiative hängig, die vom Parlament vorläufig unterstützt wurde.
- **Kommunikation via Kabel:** Das Buhlen verschiedener Anbieter um die Gunst der Immobilienbesitzer und den Zugang zu deren Häusern hielt auch 2009 an. Der SVW und die anderen involvierten Verbände handelten mit dem ewz gute Rahmenbedingungen für einen Anschluss aus und empfahlen deshalb eine Zusammenarbeit.
- **Kontakte mit Behördenmitgliedern:** Zum Aufgabenbereich des Vorstands gehört der Kontakt zu Fachstellen und Behörden, aber auch zu den massgeblichen politischen Kreisen in Stadt und Kanton. Für das Jahr 2009 sind speziell folgende zu erwähnen: Mit dem Finanzvorsteher der Stadt Zürich und der Liegenschaftenverwaltung wurde über mögliche weitere Areale für Genossenschaftsbauten gesprochen. Beim Immobilienamt des Kantons wurden die Interessen und Möglichkeiten der Genossenschaftsbewegung vorgestellt. Mit den neuen Chefs der Ämter für Hochbauten und Städtebau in Zürich gab es «Antrittsgespräche», in denen Probleme der Zusammenarbeit von Stadt und Wohnbaugenossenschaften erörtert wurden. Der Verband agiert auch als Vermittler, wenn zwischen Stadt und einzelnen Wohnbaugenossenschaften Probleme auftreten.
- **Landsuche:** Der SVW setzt sich sowohl mit der Förderstelle wie auch mit dem Projekt Wohnen für alle und der IG neues wohnen zürich auf allen Ebenen für eine Stärkung des gemeinnützigen Wohnungsbaus ein.
Beachten Sie zu den Anstrengungen betreffend Landsuche die Ausführungen von Wohnen für alle und IG neues wohnen zürich weiter unten.
- **Zusammenarbeit mit dem SVW Schweiz:** Die Zusammenarbeit mit dem nationalen Dachverband war angenehm und konstruktiv. Urs Hauser, Vizedirektor des SVW nahm an den Vorstands- und Geschäftsleitungssitzungen teil. Viele, teils langjährige Anliegen unserer Sektion wurden vom Verband aufgenommen: Namensgebung als Regionalverband Zürich, räumliche Zusammenlegung der Geschäftsstellen, Schaffung einer Kategorie assoziierte Mitglieder, usw. Der Dachverband unterstützte auch neue Projekte der Sektion Zürich. Die Mitarbeitenden beider Verbände trafen sich zudem auf Einladung des Dachverbandes zu einem Austausch.
- **Lohnumfrage bei Mitgliedern:** Mit einer Umfrage bei SVW-Mitgliedern mit eigener Geschäftsstelle wurden Daten über deren Löhne gesammelt und den an der Umfrage Beteiligten anonymisiert zur Verfügung gestellt.
- **Widerstände gegen Baurechtsverträge und Bauprojekte von Mitgliedern:** Der SVW Zürich unterstützt seine Mitglieder bei Bedarf, wenn es mit Widerstand gegen Bauprojekte (z.B. Im Rütthof) umzugehen oder Baurechtsverträge auszuhandeln gilt. In einzelnen Fällen kann aber der Vorstand nachvollziehen, wenn im Gemeinderat wegen (zu) hohem Standard genossenschaftlicher Projekte Fragezeichen gesetzt werden. In der Stadt Zürich ist die politische Akzeptanz der Baurechtsverträge heute eng damit verknüpft, dass auf Land der Stadt Zürich möglichst kostengünstige und keine «Luxus»-Projekte realisiert werden.
- **Wohnungspolitik wird wichtiges Thema:** Angesichts der ungebrochenen Wohnungsnachfrage im Raum Zürich und verstärkt durch die bevorstehenden Gemeindewahlen, wurde die Wohnungspolitik 2009 zu einem der dominierenden Themen in der Stadt und vielen Gemeinden des Kantons Zürich. Eine grosse Zahl von Vorstössen wurde eingereicht, deren Behandlung jedoch teilweise erst 2010 erfolgte. Im Gemeinderat der Stadt Zürich wurden einige aus dem Kreis des SVW Zürich initiierte Vorstösse überwiesen. Sie zielen darauf, die Bedingungen des Baurechts zu verbessern sowie Mittel aus Landverkäufen dem gemeinnützigen Wohnungsbau zukommen zu lassen.
Auch wenn es sicher Verbesserungspotenzial gibt: Der SVW darf festhalten, dass die Stadt Zürich in Bezug auf die Partnerschaft mit und die Unterstützung von Wohnbaugenossenschaften allen Schweizer Städten weit voraus ist. Die Zusammenarbeit mit dem Finanzdepartement und Stadtrat



Martin Vollenwyder ist ausgezeichnet. Er und Kathrin Martelli als Vorsteherin des Hochbaudepartementes setzten sich auch persönlich für ein gutes Gelingen des Projekts der Baugenossenschaft mehr als wohnen ein.

- **Parkplatzverordnung in Stadt und Kanton Zürich:** Für die Wohnbaugenossenschaften wird die Frage der Parkplatzzahl immer wichtiger. Zum einen, weil die bestehende Verordnung zu viele Parkplätze verlangt, die dann leer stehen und die Mieten belasten. Zum anderen, weil sich autoarmes Wohnen in der Stadt immer mehr durchsetzt und gerade bei Ersatzneubauten an gut erschlossenen Standorten grossen Sinn macht. Der SVW hat deshalb eine Arbeitsgruppe eingesetzt, die ein Muster-Mobilitätskonzept für Wohnbaugenossenschaften erarbeitet. Damit soll es möglich werden, die Ausnahmeregelung für weniger Parkplätze zu beanspruchen.

Der SVW begrüsst die geplante neue städtische Parkplatzverordnung, weil sie besonders in den innerstädtischen Quartieren weniger Pflichtparkplätze verlangt; es gibt aber noch Verbesserungsbedarf im Bereich der Entwicklungsgebiete sowie bei den Ausnahmeregelungen.

- **Politischer Ausschuss:** Der Ausschuss Politik, zusammengesetzt aus Ueli Keller, Christine Stokar und Barbara Thalman, traf sich zu drei Sitzungen und bearbeitete viele unterschiedliche Geschäfte.

Vernehmlassungsantworten zum Vollzug der Lärmschutzverordnung, zur Revision des PBG in Bezug auf Parkplätze und zur Wiedereinführung der Formularpflicht bei Mieterwechsel wurden verfasst.

Fragen verschiedener ParlamentarierInnen zu wohnbaupolitischen Vorstössen wurden beantwortet.

Mit Mieter- und Eigentümerorganisationen wurde der Meinungsaustausch geführt und in Arbeitsgruppen betreffend energiesparende Haushaltsgeräte und Glasfaserhausanschlussverträge mit ihnen zusammengearbeitet.

Bisher hat der politische Ausschuss kein Mitglied des Kantonsrats zur Mitarbeit gewinnen können. Hingegen wird der Stadtzürcher Gemeinderat Davy Graf, Vorstandsmitglied der Baugenossenschaft Graphika, künftig dem Ausschuss angehören.

Förderstelle Gemeinnütziger Wohnungsbau

Im Berichtsjahr konnte die Förderstelle vierzehn gemeinnützige Wohnbaugenossenschaften und Stiftungen in der Stadt Zürich, sechs im Kanton und (im Auftrag des Beratungsdienstes des Dachverbandes) zwei weitere ausserhalb des Kantons beraten. Sie hat sie fachlich und unter dem Fokus der Akzeptanz bei der Weiterent-

wicklung ihres Liegenschaftenbestandes unterstützt. Ausserdem hat die Förderstelle in der Jury von vier Projektwettbewerben mitgewirkt; so konnte sie insbesondere Wohnbaugenossenschaften mit wenig Neubauerfahrung dabei helfen, ihre Interessen einzubringen und ein adäquates Projekt zu entwickeln.

Vier Gemeinden suchten die Unterstützung der Förderstelle bei der Entwicklung von Projekten (Suche nach gemeinnützigen Investoren oder eigene Projekte).

Die beliebten Besichtigungen waren 2009 den Schwerpunktthemen «Aussenräume» (im Quartier Oberstrass) und «Verdichtung mit verschiedenen Eingriffstiefen» (in Schwamendingen) gewidmet. Zudem konnte die Förderstelle zu Tagen der offenen Tür bei der Wogeno (Neubau Grüngasse) und bei der Mieterbaugenossenschaft Zürich (Erneuerung im Eisernen Zeit) einladen.

In Quartieren mit grosser Erneuerungstätigkeit (Kreis 2 und Kreis 6/10) lud die Förderstelle zu Vernetzungsveranstaltungen mit den dortigen Wohnbaugenossenschaften. Sie dienten dem Informationsaustausch, der Koordination und dem Anbahnen gegenseitiger Unterstützung.

Die Kontakte mit städtischen Ämtern wurden weitergeführt und vertieft. Für den Umgang mit inventarisierten Wohnsiedlungen entwickelt die Förderstelle einen Normprozess. Bei den Gesprächen mit der Liegenschaftenverwaltung über mögliche Baurechtsgrundstücke war die Förderstelle dabei.

Zwei Anlässe zum «Erfahrungsaustausch Bauen» waren den Themen «Energiestandard und Lüftungssysteme» und «Schadstoffe in Boden, Untergrund und Bausubstanz» gewidmet.

Im Lehrgang «Management von gemeinnützigen Wohnbauträgern» bestreitet die Leiterin der Förderstelle das Modul Strategische Immobilienplanung und wird zusammen mit dem Präsidenten des SVW Zürich als Prüfungsexpertin amten.

Die Tätigkeit der Förderstelle wurde von der Stadt Zürich auch 2009 gemäss einem Leistungsvertrag für ihre allgemeine Beratungs-, Vernetzungs- und Weiterbildungstätigkeit unterstützt.

Am 1. Januar 2010 kann die Förderstelle auf ihr 10 jähriges Bestehen zurückblicken. Zur Feier des Jubiläums ist im Lauf des Jahres eine Impulsveranstaltung zu aktuellen und zukünftigen Wohnbau-themen geplant.



Solche Transparente im Format 1 × 12 Meter sind an Baugerüsten einfach zu montieren und helfen mit, unserer Branche ein Gesicht zu geben. Sie werden vom SVW Zürich kostenlos zur Verfügung gestellt.

Netze und Erfahrungsgruppen

Nebst den von der Förderstelle einberufenen Vernetzungstreffen (Kreise 2 und 6/10) fanden 2009 folgende regionale Treffen statt:

- Netz Zürich Oberland. Acht Wohnbaugenossenschaften trafen sich in Wetzikon zu einem Austausch. Ein weiteres Treffen wurde für 2010 vereinbart.
- Netz Zürichsee. Es war dem Thema «Zahlbare Mietwohnungen rund um den Zürichsee – wie weiter?» gewidmet.

Als thematische Netze oder Erfahrungsgruppen waren 2009 einerseits die NutzerInnen der Software W&W Immotop aktiv, andererseits das Netz «Lernende» mit den Ausbildungsverantwortlichen in den Wohnbaugenossenschaften; die Zahl der Lehrstellen bei unseren Mitgliedern beträgt unterdessen 53.

Präsidententreff

16. April 2009: David Wolfensberger (Dipl. Architekt FH, MSc Real Estate) hat im Rahmen seiner Diplomarbeit die ökonomischen Vorteile von Fusionen von Wohnbaugenossenschaften dargestellt. Seine Thesen wurden von den 45 anwesenden Präsidenten kontrovers diskutiert.

3. November 2009: Giampiero Brundia und Werner Egli von der Hypothekenbörse AG stellten das Angebot eines Hypothekenmanagement für Mitglieder des SVW vor. Von einer professionellen Beratung und externen Betreuung der Finanzierung können vor allem auch kleinere Wohnbaugenossenschaften profitieren, die im Alleingang schlechtere Konditionen erhalten würden.

Geschäftsführertreff

Die Aktivitäten des Jahres 2009 wurden von Alfred Hess (GBMZ) und René Meier (BG Brunnenhof) organisiert. Die Geschäftsführerinnen und Geschäftsführer trafen sich insgesamt vier Mal zum Lunch im Restaurant Lerchenberg. Neben dem Gedankenaustausch wurden Präsentationen von Firmen und Wohnbaugenossenschaften gezeigt und diskutiert. Auch der SVW Schweiz informierte über Neuigkeiten und aktuelle Themen.

Zudem trafen sich Geschäftsführer und Geschäftsführer an geselligen Veranstaltungen, meist verbunden mit interessanten Führungen. Mit den Pensionierten besuchten sie das Val-de-Travers und die Asphaltminen von La Presta.

Informationsarbeit und Medienpräsenz

Im Jahr 2009 wurden fünf Ausgaben des «SVW Zürich Aktuell» produziert und an 1400 Adressen versandt.

Das Thema Wohnungspolitik, der gemeinnützige Wohnungsbau als Branche und die Projekte einzelner Wohnbaugenossenschaften finden in den Medien weiterhin grosse Beachtung.

Die Resultate einer systematischen Medienbeobachtung werden vom Informationsbeauftragten der Sektion regelmässig an Vorstand und Projektverantwortliche geschickt und geben wichtige Anstösse für deren Arbeit.

Seit Mitte 2009 werden die gesammelten Dokumente zum gemeinnützigen Wohnungsbau aus der ganzen Schweiz auf der Webseite www.wohnbund.ch in einem passwortgeschützten Bereich abgelegt. Die Datei umfasst tausende von Einträgen.

Die wichtigsten Neuigkeiten werden auch auf den öffentlich zugänglichen Webseiten der Sektion und des Wohnbunds vermerkt und allen registrierten Abonnenten regelmässig mit einem elektronischen Newsletter angezeigt (Registrieren auf www.svw-zh.ch → Startseite, Spalte «Aktuell» bzw. auf www.wohnbund.ch → Startseite)

Zur Aufgabe des Informationsbeauftragten gehören ferner Einzelkontakte zu Journalisten, Beantwortung von Anfragen und die Organisation von Hintergrundgesprächen.

IG neues wohnen zürich

Seit sechs Jahren vertritt die IG neues wohnen zürich rund 30 gemeinnützige Wohnbauträger mit rund 25'000 Wohnungen bei der Landsuche. Die IG beobachtet grosse Entwicklungsgebiete, vermittelt auch kleinere Landflächen und Umnutzungsprojekte und stellt Kontakt mit wichtigen Akteuren und Akteurinnen der Immobilienlandschaft her.

Die Geschäfte der IG werden durch einen Vorstand geführt, dem Sonja Anders (Präsidentin), Peter Schmid und Andreas Wirtz angehören. Unterstützt werden sie von der Förderstelle (Marianne Dutli Derron) und seit September 2009 auch von Manuel Knuchel, Projektverantwortlicher «Wohnen für alle».

Die IG nwz beschäftigte sich mit einer Reihe von Arealen, welche zum Erwerb ausgeschrieben waren oder für welche gemeinnützige Wohnbauträger als Projektentwicklungspartner in Frage kamen. Die Bemühungen um das Areal Sulzer Werk 3 in Winterthur, ein Areal in Hinwil und das Contraves-Areal in Zürich-Seebach waren leider nicht von Erfolg gekrönt. Weiterhin pendent sind das Richti-Areal in Wallisellen und das Gebiet Niderfeld in Dietlikon.

Die IG nwz stellt fest, dass der Wohnflächenmarkt unter dem hohen Anlagedruck zunehmend exklusiver wird und die gemeinnützigen Wohnbauträger regelmässig überboten werden. Sie setzt sich mit dem SVW Zürich darum dafür ein, dass längerfristig bei Umzonungen, Arealüberbauungen und Gestaltungsplänen mindestens 30 Prozent der Wohnflächen für gemeinnützige Nutzung reserviert werden.

Die Politik der SBB Immobilien, ihre Areale an die Meistbietenden zu vergeben, lässt der IG wenig Handlungsspielraum. Doch sie nutzt den wachsenden politischen Druck, um auf einem der frei werden Areale doch noch zum Zug zu kommen.

wohn.plus

wohn.plus war im Jahr 2009 aktiv in den Bereichen Vernetzung, Beratungen und Coaching, Öffentlichkeitsarbeit und Weiterbildung.

Das erste Soziale Forum zum Thema «Individualität ist gut – Soziale Netze sind nötig» fand am 13. Mai im Karl der Grosse statt. Mit Monika Stocker konnte eine profunde Kennerin des Sozialwesens und Förderin des Genossenschaftswesens als Referentin gewonnen werden.

Die Öffentlichkeitsarbeit zu den Anliegen von wohn.plus wurde verstärkt. In der Januarausgabe 2010 von «Wohnen» wird ein informativer Artikel zu Möglichkeiten der Gemeinschaftsbildung erscheinen. Im «SVW Zürich Aktuell» gibt es regelmässige Kurzinformationen zu Themen des gemeinschaftlichen Zusammenlebens in Wohnbaugenossenschaften.

Am 6. März durfte sich wohn.plus am Geschäftsführerlunch vorstellen und seine Dienstleistungen erläutern.

wohn.plus wurde von Mitgliedern des SVW für Beratungen bei Problemen mit Mieterinnen und Mietern angefragt wie auch bei Fragestellungen zum Zusammenleben in Genossenschaftssiedlungen. Auch bei Konzeptentwicklungen zum nachbarschaftlichen Zusammenleben nahmen Mitglieder die Dienstleistungen von wohn.plus in Anspruch.

Die beliebten Merkblätter wurden erweitert um ein solches zum Thema «Was Kinder brauchen – Leitfaden für kindergerechtes Wohnen». Es erläutert die natürlichen Bedürfnisse der Kinder in ihrem Wohnumfeld und gibt Hinweise und Tipps für Wohnbaugenossenschaften im Umgang mit Kindern.

Ein Weiterbildungsangebot im Frühjahr behandelte den Tag der Nachbarn mit vielen kreativen Möglichkeiten. Ein zweites Angebot hatte die Pflege der genossenschaftlichen Nachbarschaft im Fokus.

Dienstleistungen

- Hypothekenmanagement:
Der Vorstand hat mit der Firma Hypothekenbörse AG einen Rahmenvertrag abgeschlossen. Sie übernimmt für die angeschlossenen Wohnbaugenossenschaften das Hypothekenmanagement mit dem Ziel, sie zu entlasten und durch eine professionelle Abwicklung bessere Finanzierungsbedingungen zu erwirken. Bis Ende Jahr 2009 haben sich drei Wohnbaugenossenschaften diesem Angebot angeschlossen, mit weiteren wird derzeit verhandelt.
- Rahmenversicherungsverträge:
Gebäudesachversicherung
Per Ende 2009 sind rund 65 Baugenossenschaften (entsprechend einem Gebäudeversicherungsvolumen von rund CHF 5.65 Mia.) dem Rahmenvertrag Gebäudesachversicherung beigetreten, der bei der Aon (Schweiz) AG von Herrn Claudio Hitz betreut wird. Risikoträger ist mit der Mobilversicherung-Gesellschaft ebenfalls eine Genossenschaft.



Genossenschaftsfest «100 Jahre mehr als wohnen».

Bauwesen- und Bauherrenhaftpflicht

17 Baugenossenschaften haben den Rahmenvertrag Bauwesen- und Bauherrenhaftpflicht in Anspruch genommen.

Die angeschlossenen gemeinnützigen Wohnbauträger profitieren bei diesen Rahmenverträgen von grossen Prämienreduktionen und gleichzeitig besseren Deckungen. Der SVW Zürich erhält eine Arbeitsprovision, welche die Verbandsrechnung entlastet.

baugenossenschaft mehr als wohnen

Die baugenossenschaft mehr als wohnen wurde vom SVW Zürich 2007 als Folge des Jubiläums 100 Jahre mehr als wohnen initiiert. Sie will nicht nur ein konkretes, zukunftsweisendes Projekt realisieren, sondern versteht sich als Lern- und Innovationsplattform für den gemeinnützigen Wohnungsbau. Dabei geht es um ökologische und ökonomische Aspekte und eine der 2000 Watt-Gesellschaft verpflichtete Architektur, um neue Wohnformen und soziale Aspekte des Zusammenlebens und schliesslich um eine Revitalisierung der Genossenschaftskultur.

Im Berichtsjahr haben die vier Architekturteams, welche den Wettbewerb 2008/09 gewonnen hatten, in einem innovativen Verfahren ein Projekt erarbeitet, das 2010 in die Vorprojektphase gehen wird. Gleichzeitig konnte ein Baurechtsvertrag erarbeitet werden, der anfangs 2010 vom Stadtrat verabschiedet wurde.

Bereits über 50 Mitglieder des SVW Zürich mit über 30'000 Wohnungen haben sich der baugenossenschaft mehr als wohnen angeschlossen. Sie unterstützen damit ein für unsere Bewegung wichtiges Projekt und dokumentieren ihre Unterstützung. Dazu profitieren sie von den dabei gewonnenen Erfahrungen. Der SVW freut sich, wenn möglichst viele seiner Mitglieder mitmachen.

Wohnen für alle

Im Oktober 2009 hat Projektleiter Manuel Knuchel seine Arbeit aufgenommen. Aufgrund von Gemeindeprofilen und einer Prioritätenliste hat er bis Ende 2009 mit sieben Gemeinden und den dort ansässigen Wohnbaugenossenschaften Gespräche geführt. Weiter nahm er an verschiedenen Anlässen teil und stellte sich den SVW-Mitgliedern im neuen Netz Zürcher Oberland vor.

Handfeste Resultate waren in derart kurzer Zeit nicht zu erwarten. Aber bereits konnte «Wohnen für alle» der Förderstelle Gemeinnütziger Wohnungsbau Beratungsmandate und der IG neues wohnen zürich ein weiteres Mitglied vermitteln. So stärken sich die Projekte des SVW Zürich gegenseitig.

Wichtigste Ergebnisse der Grundlagenerarbeitung sind die Gemeindeprofile und eine Prioritätenliste aufgrund der Studie «Baulandpotentiale der Gemeinden» im Auftrag des Bundesamts für Wohnungswesen. Chancen für genossenschaftliche Projekte wurden in den Gemeinden Oberglatt, Regensdorf, Bubikon, Dübendorf, Gossau, Glattfelden, Egg, Dietlikon, Horgen und Dietlikon festgestellt. Als zweite Priorität wurden definiert: Uster, Küsnacht, Meilen, Bassersdorf, Volketswil, Schlieren, Herrliberg, Stäfa, Rümlang, Wettswil am Albis, Illnau-Effretikon, Embrach und Buchs.

Zur Unterstützung des Projekts wurde eine Zürich-spezifische Fassung der Broschüre «Gemeinden und Wohnbaugenossenschaften – Partner für nachhaltige Wohnlösungen» und ein Faltblatt zum Wohnen in der zweiten Lebenshälfte erarbeitet. Wichtig ist auch das Gutachten der schweizerischen Vereinigung für Landesplanung (VLP), das die raumplanerischen Möglichkeiten der Gemeinden zur Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbaus aufzeigt. Alle diese Dokumente sind aufgeschaltet auf www.wohnen-fuer-alle.ch oder können beim SVW Zürich bezogen werden.

Der Abschluss 2009 zeigt ein positives Ergebnis von rund CHF 12'000.

Der Aufwand ist gegenüber 2008 um fast CHF 90'000 höher. Darin spiegelt sich hauptsächlich das an der letzten Generalversammlung genehmigte Projekt «wohnen für alle», das im Oktober gestartet ist. Der etwas höhere Betrag für den geschäftsleitenden Ausschuss ist verursacht durch den vorübergehend grösseren Aufwand während der Vakanz in der Geschäftsführung. Höhere Kosten gegenüber 2008 sind auch im Betriebsaufwand festzustellen. Der Grund sind die durch die Expansion notwendige Miete zusätzlicher Räumlichkeiten sowie ein erhöhter Aufwand für die EDV.

Die Finanzierung dieser Mehrleistungen erfolgte einerseits durch Einsparungen in diversen Positionen. Andererseits konnte die Förderstelle mehr Leistungen verrechnen, und auch für die Verwaltung der Baugenossenschaft mehr als wohnen (bis Ende September) wurden mehr Leistungen erbracht und verrechnet.

Das Bilanzvolumen stieg gegenüber 2008 infolge höherer transitorischer Aktiven und Passiven. Bei den Beteiligungen wurden einerseits CHF 17'500 Aktien der Logis Suisse (bereits abgeschrieben) der neu gegründeten Stiftung Solinvest gespendet und andererseits CHF 20'000 Anteilkapital der baugenossenschaft mehr als wohnen gezeichnet.

Bilanz per 31.12.2009

AKTIVEN in CHF	2009	2008
Flüssige Mittel	226'523.20	222'714
Depositen	24'227.90	23'911
Wertschriften, Beteiligungen ¹	70'400.00	50'400
Debitoren	63'262.55	79'808
Kontokorrente	45'647.70	65'106
Transitorische Aktiven ²	49'951.60	2'354
Total Umlaufvermögen	480'012.95	444'293
Mobile Sachanlagen	1.00	1
Total Anlagevermögen	1.00	1
TOTAL AKTIVEN	480'013.95	444'294
PASSIVEN		
Kreditoren	114'928.77	128'285
Banken	0.00	0
Abstimmungsfonds	80'000.00	80'000
Rückstellungen Projekte	56'584.00	56'584
Allgemeine Rückstellungen	50'000.00	50'000
Transitorische Passiven	70'996.85	34'524
Total Fremdkapital	372'509.62	349'393
Eigenkapital Verband	94'900.80	83'042
Total Eigenkapital	94'900.80	83'042
Gewinn (+) / Verlust (-)	12'603.53	11'858
TOTAL PASSIVEN	480'013.95	444'294

¹ Neu: AK BG mehr als wohnen (20T)

² Stadt Zürich, Leistungsvertrag Förderstelle (30T)

Erfolgsrechnung 01.01. bis 31.12.2009

AUFWAND in CHF	2009	Budget 2010	2008
Personalaufwand ³	357'345.40	458'000	283'713
Geschäftsleitung (Ausschuss)	92'055.71	50'000	75'692
Betriebsaufwand	49'888.83	45'000	31'857
Büro- und Verwaltungsaufwand	42'281.03	50'000	59'243
Aufwendungen für die Organe	42'243.22	64'500	40'813
Netzwerke und Weiterbildung	9'082.83	20'000	11'549
Öffentlichkeitsarbeit	58'312.67	55'000	64'045
Andere Verbandsdienstleistungen	36'225.16	20'000	38'697
Diverse Projekte/Projektentwicklung ⁴	2'835.43	10'000	38'953
Wohnen für alle ⁵	65'879.22	25'000	0
Abschreibungen und Zuweisungen	14'834.00	5'000	48'344
TOTAL AUFWAND	770'983.50	802'500	692'907
ERTRAG			
Mitgliederbeiträge	343'661.00	347'000	342'576
Erträge aus Verbandsleistungen	33'134.35	33'000	59'772
Erträge Förderstelle und wohn.plus	154'925.43	130'000	139'219
Sponsoring- und Werbeerträge	43'350.00	50'000	28'383
Diverse Erträge Verband ⁶	90'935.20	45'000	64'216
Leistungsverträge ⁷	72'500.00	73'000	70'600
Wohnen für alle ⁸	45'081.05	116'500	0
TOTAL ERTRAG	783'587.03	794'500	704'765
GEWINN (+) / VERLUST (-)	12'603.53	-8'000	11'858

³ SVW und Förderstelle, Budget: Zusätzlich Wohnen für alle

⁴ Vermindert um 8.5 T durch Auflösung TP

⁵ Erarbeitung Grundlagenmaterial und Druck Publikationen,

⁶ inkl. Weiterverrechnung Personalaufwand BG maw (76 T)

⁷ Beiträge Stadt Zürich (30T), SVW CH (42T)

⁸ Kostenbeiträge Publikationen, Sponsoring und für 2010 Sonderbeitrag Mitglieder

An Vorstand und Geschäftsleitung wurden total CHF135'092 (VJ 114'494) für Leistungen bezahlt



Tel. 044 444 35 55
Fax 044 444 35 35
www.bdo.ch

BDO AG
Fabrikstrasse 50
8031 Zürich

**Bericht des Wirtschaftsprüfers zur Jahresrechnung
an die Generalversammlung des**

Schweizerischen Verbandes für Wohnungswesen, Sektion Zürich

Auftragsgemäss haben wir als Wirtschaftsprüfer die beiliegende Jahresrechnung des Schweizerischen Verbandes für Wohnungswesen, Sektion Zürich, bestehend aus Bilanz und Erfolgsrechnung, für das am 31. Dezember 2009 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung der Verwaltung

Der Vorstand ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Vorstand für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung des Wirtschaftsprüfers

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Existenz und Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2009 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Zürich, 19. Februar 2010

BDO AG

Andreas Blattmann

Zugelassener Revisionsexperte

Philipp Egger
Leitender Revisor

Zugelassener Revisionsexperte

Beilagen

Jahresrechnung

Mitgliederentwicklung

Wir konnten folgende neue Mitglieder in unserem Verband willkommen heissen:

- Stiftung für Studentisches Wohnen
- Wohngenossenschaft Nordpol
- Stiftung Alterssiedlung Witikon
- Genossenschaft Oekotopia
- Baugenossenschaft AZUR
- Genossenschaft für Alterswohnungen in Zumikon

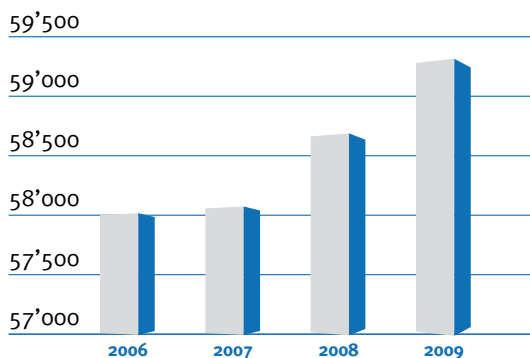
Austritt:

- Wohn- und Siedlungsgenossenschaft Küsnacht WSK (Fusion mit der Baugenossenschaft Zürichsee)

Mitgliederentwicklung 1997 bis 2009

Jahr	Mitglieder	Wohnungen
1997	207	52'914
1998	215	54'079
1999	213	53'590
2000	214	54'214
2001	215	54'877
2002	212	54'167
2003	211	56'079
2004	218	56'917
2005	218	57'550
2006	225	58'011
2007	228	58'067
2008	230	58'678
2009	236	59'301

Entwicklung der Wohnungszahlen 2006 bis 2009



Sponsoring und Fördermitglieder

Das grosse Interesse von Gewerbe und Wirtschaft am gemeinnützigen Wohnungsbau drückt sich in den zahlreichen Fördermitgliedschaften aus. Obwohl wir dafür keine Werbung betrieben, konnten wir im Berichtsjahr 18 neue Fördermitglieder, davon 3 als Gönner begrüssen; die Gesamtzahl der Fördermitglieder stieg auf 127. An einem speziellen Anlass wurden die Fördermitglieder über die Eigenheiten des und die Entwicklungen im gemeinnützigen Wohnungsbau informiert. Für die Gönnermitglieder gab es ausserdem eine exklusive Führung durch ein innovatives Bauprojekt der BG Zurlinden mit einem anschliessenden Lunch und Austausch über die Branche.

Die Anlässe mit den Fördermitgliedern erlauben es, allfälligen Vorurteilen über unsere Branche in Wirtschaftskreisen zu begegnen. Indem wir die wichtigsten Zusammenhänge und Fakten aufzeigen, betreiben wir auch Imagewerbung für den gemeinnützigen Wohnungsbau.

Wir danken an dieser Stelle allen, die den Verband und seine Dienstleistungen finanziell unterstützt haben. Diese nachhaltigen Investitionen in den gemeinnützigen Wohnungsbau zahlen sich aus! Wir empfehlen unseren Mitgliedern, diese Firmen in ihren Vergebungslisten und bei Aufträgen zu berücksichtigen.

Unser Dank geht an folgende Mitglieder und Sponsoren:

Unterstützung für die Aktivitäten des SVW Zürich und «Wohnen für alle»

- Allreal Generalunternehmungen AG
- Arigon Generalunternehmung AG
- B. Wietlisbach AG
- b&p Baurealisation AG
- BDO Visura
- Cablecom
- ewz
- Miele AG
- Preisig AG
- Primobau AG
- Veriset Küchen AG
- W. Schneider + Co. AG
- Bundesamt für Wohnungswesen (BWO)
- SVW Schweiz, Fonds für Projekte

Unterstützung für die Förderstelle Gemeinnütziger Wohnungsbau

- Finanzdepartement der Stadt Zürich



Ein besonderer Dank gebührt unseren Gönnermitgliedern, die uns mit einem vertieften Engagement unterstützen:

Allco AG
 Bank Coop
 Bauwerk Parkett AG
 BDO AG
 cablecom GmbH
 Credit Suisse
 Electrolux AG
 Erdgas Zürich
 Ernst Schweizer AG
 Forster Küchen- & Kühltechnik AG
 GGZ Gartenbau-Genossenschaft Zürich
 Halter AG Zürich, Generalunternehmung
 Implenia Generalunternehmung AG
 Kaufmann & Partner AG
 Meier + Steinauer Partner AG
 Piatti Bruno AG
 Primobau AG
 Richner BR Bauhandel AG
 Rolf Schlagenhaut AG
 UBS AG
 unirenova
 V-ZUG AG
 W. Schneider + Co AG
 Zürcher Kantonalbank ZKB

Die weiteren Fördermitglieder des SVW Zürich per Ende 2009:

4B Fenster AG
 Age Stiftung
 Allreal Generalunternehmung AG
 Alpiq InTec Ost AG
 Alternative Bank ABS
 Anne-Marie Fischer + Reto Visini
 AON (Schweiz) AG
 arc Architekten AG
 Architektur + Gerontologie S. Höchli Pleus
 architekturbüro bosshard und partner
 Argo Consilium AG
 Arigon Generalunternehmung AG
 Arondo AG
 Astor Küchen- und Möbelbau AG
 B. Wietlisbach AG
 b + p baurealisation AG
 Bachmann Architekt SIA
 Basler & Hofmann Ing. AG
 Bauton AG
 BB & A Buri Bauphysik & Akustik
 Berner Gartenbau AG
 bGd GmbH Baugenossenschaftendienstleister
 Brunner Erben AG Zürich
 Bürgin Management
 BWT Bau AG
 Caritas Zürich
 Die Mobilier – Schweizerische Mobilier Versicherungsgesellschaft
 Dr. Stephan à Porta Stiftung
 Edisun Power AG
 Ego Kiefer AG
 Elektro Compagnoni AG
 Elibag
 Etavis Installationen AG
 Eventframe AG
 F. Rubio AG
 Fermacell GmbH
 Fischer Liegenschaften

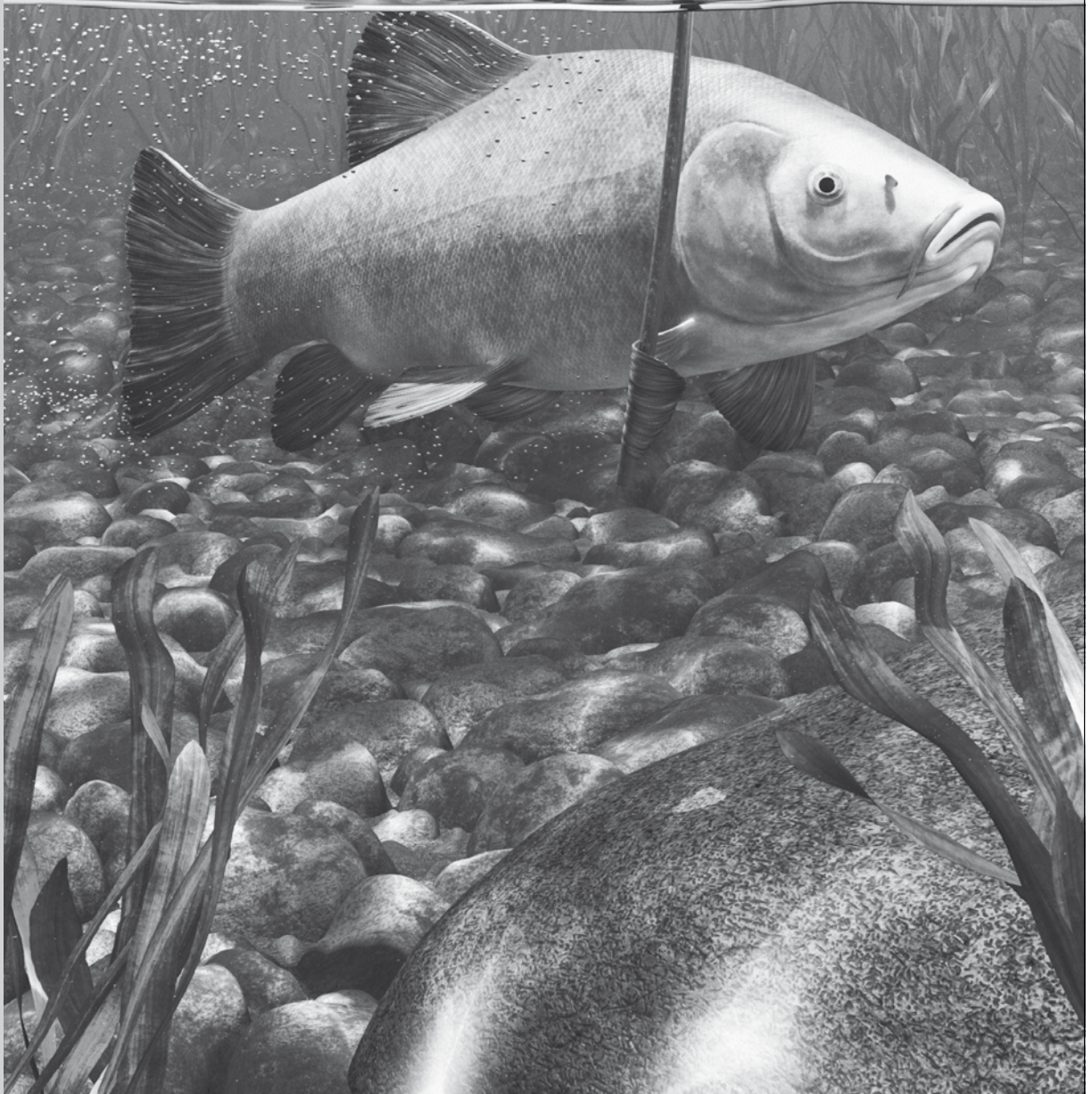
Gebr. Burckhardt Bau-trocknung AG
 Genossenschaft Hammer
 Genossenschaft Hobel
 Genossenschaft Möbel und Innenausbau
 Gipser- und Maler-Genossenschaft
 Guido Saner AG
 H2V Architekten
 Hans Eisenring AG
 HRS Hauser Rutishauser Suter AG
 Hugo Blaser AG
 Hypothekar-Bürgerschaftsgenossenschaft HBG
 Hypothekensbörse AG
 Karo Kanalreinigung AG
 kfp architekten AG
 KWC Armaturen
 Livit AG
 Loosli Badmöbel AG
 Losinger Construction AG
 Macon Novabau AG
 Merker AG
 Metron Architektur AG
 Miele AG
 Mieterinnen- und Mieterverband Zürich
 mirra Architekten Zürich
 Mischa Badertscher Architekten
 Munters AG
 Neue Santec AG
 Novelan AG
 Nyffenegger Storenfabrik AG
 Oeko-Handels AG
 Peter Kaelin Architekten GmbH
 Planpartner AG
 Preisig AG
 Pro Domo Architekten AG
 Procolor
 Pua Reinigungs AG
 QualiCasa AG
 Raiffeisenbank Zürich
 Renespa AG
 Robert Spleiss AG
 Roland Studer AG

SADA AG
 Sanitas Troesch AG
 Schaub Maler AG
 S-E-A GmbH
 Sibir Haushalttechnik AG
 Sika Schweiz AG
 Similor AG
 Specogna Bau AG
 Spirella SA
 Stiftung Domicil
 Sto AG
 Suter Inox AG
 Swissolar
 Techem Schweiz AG
 Tritec AG Schweiz
 U. W. Linsi Stiftung
 Veriset Küchen AG
 W & W Immo Informatik AG
 W. Schmid AG
 Walter Meier (Klima Schweiz) AG
 Widmer Maler AG
 WohnBauBüro AG
 Wolfseher & Partner AG
 Zimmereigenossenschaft Zürich
 Zimmermann Oertli Salome
 Zivag Verwaltungen AG

naturemade
star !

**Wählen Sie
Ökostrom.**

www.ewz.ch



ewz

Die Energie



Ein Unternehmen
der Stadt Zürich

Die erste Wahl, wenn es um Ihre Küche geht.



veriset
küchen cuisines cucine

Veriset Küchen AG | Oberfeld 8 | 6037 Root | T 041 455 46 00 | www.veriset.ch

SVW Zürich

Kontakte

Geschäftsstelle

SVW Zürich
Ausstellungsstrasse 114
8031 Zürich
Telefon 043 204 06 33
Fax 043 204 06 30
info@svw-zh.ch
www.svw-zh.ch

wohn.plus

Ausstellungsstrasse 114
8031 Zürich
Telefon 043 204 06 35
Fax 043 204 06 30
wohn.plus@svw-zh.ch

Förderstelle Gemeinnütziger Wohnungsbau

Marianne Dutli Derron
Ausstellungsstrasse 114
8031 Zürich
Telefon 043 204 06 36
Fax 043 204 06 30
foerderstelle@svw-zh.ch

IG neues wohnen zürich

c/o Förderstelle, Marianne Dutli Derron
Ausstellungsstrasse 114
8031 Zürich
Telefon 043 204 06 36
Fax 043 204 06 30
nwz@svw-zh.ch
www.nwz.ch

Wohnen für alle

Manuel Knuchel, Projektleiter
Ausstellungsstr. 114
8031 Zürich
Telefon 043 204 06 35
manuel.knuchel@svw-zh.ch
www.wohnen-für-alle.ch

Informationsbeauftragter

Hans Conrad Daeniker
Bankstrasse 8
8610 Uster
Telefon 044 994 32 71
Fax 044 942 23 23
hansconrad.daeniker@svw-zh.ch

baugenossenschaft mehr als wohnen

Monika Sprecher
Unterfeldstrasse 3
8050 Zürich
Telefon 044 325 40 40
Fax 044 325 40 44
info@mehralswohnen.ch
www.mehralswohnen.ch

Impressum

Redaktion: Hans Conrad Daeniker
Gestaltung: d signsolution, Zürich
Fotos: Markus Galizinski (Umschlag u. 5);
Roland Stucky (1); zVg (2); Giorgio von Arb (7)
Auflage: 650/April 2010